

Der Grundstein

Wochenblatt des Deutschen Bauarbeiterverbandes

Verbindungsblatt der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Bauarbeiter „Grundstein zur Einigkeit“ Zuschußkasse

Das Blatt erscheint zum Sonnabend jeder Woche. Bezugspreis für das Vierteljahr M. 3 (ohne Postgebühren), bei Zustellung unter Kreuzband M. 4

Herausgegeben vom Deutschen Bauarbeiterverbande Hamburg 25, Wallstr. 1

Schluß des Blattes: Montag vormittag 10 Uhr. Vereins-Anzeigen werden mit 30 Pf. für die dreigepaltene Zeitzeile oder deren Raum berechnet

Unser Karlsruher Verbandstag.

Die Tagung ist beendet. In der Festhalle hatten die Karlsruher Kollegen den Vertretern der deutschen Bauarbeiter und deren aus- und inländischen Gästen eine Stätte bereitgestellt zur Beratung. Sie haben auch sonst alles getan, was zu tun möglich war, um den Delegierten den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen.

Die Tagung begann mit einer herzlichen Begrüßungsansprache des Kollegen Horter, der uns im Namen der badischen und besonders der Karlsruher Kollegen willkommen hieß.

Herr Staatspräsident Geis begrüßte hierauf im Namen der Landesregierung den Verbandstag und hieß ihn willkommen.

Herr Bürgermeister Sauer bewillkommnete uns im Namen der Stadt Karlsruhe und gab der Forderung Ausdruck, daß es uns in ihren Mauern gefallen werde.

Hierauf hielt der Vorsitzende der sozialdemokratischen Fraktion des badischen Landtags eine längere Ansprache, der die Begrüßungs- und Dankesrede unserer Kollegen Pawlow folgte. Unter den ausländischen Gästen waren auch eine Anzahl Vertreter von deutschen Verbänden erschienen, in denen baugewerbliche Arbeiter organisiert sind. Neben die Ansprachen und die Namen dieser Gäste nachdenklich in den ausführenden Bericht nähere Angaben.

Die Konstituierung des Verbandstages geschah in der Weise, daß den Kollegen Pawlow, Wehrandt und Drenthal die Leitung der Tagung übertragen wurde. Ihnen zur Seite standen 10 zu Schriftführern bestimmte Kollegen. Bei der Eröffnung dieser Angelegenheit wurde die erste Strafpflicht veranlaßt. Die Opposition wollte, daß aus den Reihen der Delegierten Verhandlungsleiter gewählt werden sollten. Das lehnte der Verbandstag ab. Die Abstimmung ließ sofort das gegenseitige Kräfteverhältnis, 1 zu 4, erkennen. Man wollte zunächst nur 8 Schriftführer wählen, um jedoch die sogenannte Opposition ebenfalls zu beteiligen, wurden aus ihren Reihen 2 Kollegen hinzugezählt. Die vom Vorstand vorgezeichnete Tagesordnung wurde vom Verbandstag genehmigt. Wandel beantragte zwar zu den Punkten 2 und 5 je einen Korreferenten aus der Opposition zu bestellen. Das wurde abgelehnt; dafür wurde ein Vorschlag Pawlows angenommen, der dahin ging, einem Redner der Opposition eine längere als die geschäftsordnungsmäßige Redezeit zu gewähren. Mit diesen beiden Bestimmungen war die Situation geklärt. Alle folgenden wichtigen Bestimmungen ergaben das gleiche Bild, mit Ausnahme der Bestimmungen in den Angelegenheiten Winiwig und Arbeitsgemeinschaft. Obwohl der Verbandstag ab lehnte, den Fall Winiwig als besonderen Punkt der Tagesordnung zu behandeln, ist doch die spätere Behandlung des Falles so, daß nach unserer Meinung der Verbandstag damit entweder einem Furcht- oder Mädelgefühle Ausdruck gegeben hat. Man hat einem einzelnen Mann auf diese Art eine ganz ungewöhnliche Ehre angedeihen, die nur geeignet sein kann, August Winiwig als einen ganz besonders gefährlichen Menschen erscheinen zu lassen. Das Verhalten der Opposition war in diesem Moment auch von ihrem Standpunkt aus nicht klug. Man soll sich bei solchen Angelegenheiten weder von Leidenschaft noch von Mitleid leiten lassen. Die Gegner Winiwigs ließen sich von der Leidenschaft des Hasses leiten. Sie werden bald erfahren, daß sie dadurch das Mitleid für Winiwig erweckten, die sich sonst nicht um ihn gekümmert hätten.

Gegen den Rat des Vorstandes wurde beschlossen, aus der Arbeitsgemeinschaft mit den Unternehmern auszutreten. Die Gründe für diesen Beschluß, soweit sie gewerkschaftlicher Art sind, liegen in den unqualifizierenden Verhalten vieler Unternehmer bei der Bezahlung der Lohnzusatzlagen; dazu kommen dann bei den festsitzenden Kollegen noch politische Erwägungen. Die Folgezeit wird lehren, ob uns der Austritt aus der Arbeitsgemeinschaft schadet oder nicht.

Das Betriebsrätegesetz wurde reichlich abschätzig kritisiert. Wir hatten den Eindruck, daß es zweckmäßig gewesen wäre, dazu einen besonderen Referenten zu bestellen, denn eine Anzahl Redner kritisierten Bestimmungen, die im Gesetz enthalten sind, abschätzig, trotzdem sie sie offenbar falsch anlegten, während sie offensbare Lücken im Gesetz nicht sahen.

Bezeichnend ist, daß die Opposition während des Verbandstages mehrmals Sonderkonferenzen veranstaltete. Die andere Seite tat dies nicht, trotzdem bewiesen aber

man der Opposition nicht die Möglichkeit gibt, in der Organisation für ihre Ideen zu wirken, sie dies außerhalb tun werde. Durch formelle Beschlüsse lasse sie sich nicht binden. Der „Grundstein“ erhielt natürlich nebenbei auch einige Hiebe, aber einen konkreten Hinweis auf Tatsachen vermieden wir auch dabei.

Die Stellung des Verbandstages zur Sozialisierungsfrage war ebenfalls schon aus der Aussprache über den Vorstandsbericht zu erkennen. Auch hier hielten sich beide Strömungen in der bei den ersten beiden Abstimmungen gezeigten Stärke. Dabei steht ungewissheit fest, daß viele Kollegen, die ihrem politischen Glaubensbekenntnis nach Kommunisten sind, Mitglieder der von ihren Parteigenossen verdammt Produktivgenossenschaften sind. Aber — die Genossenschaften sind nur eine andere Form von Kartellkolonnen. So sagt die offizielle Parteimoral. Man bedenkt dort nicht, daß auch der Unternehmer seine Berechnung selbst dann auf der in einer bestimmten Zeit erzielten Arbeitsleistung aufbauen muß, wenn er Zeitlohn zahlt. Und weiter braucht auch die Genossenschaft nichts zu tun.

Der Verbandstag beschloß, daß der Deutsche Bauarbeiterverband dem zu gründenden Verband sozialer Baubetriebe 5 Millionen Mark zur Verfügung stellen soll.

Die Aussprache über den Geschäftsbericht sowohl als auch über die anderen Punkte der Tagesordnung war im allgemeinen sehr sachlich. Sie erreichte ihren geistigen Höhepunkt bei den Referaten über unser Verhältnis zum Arbeitgeberbund und den sozialisierten Baubetrieben, sowie bei dem Vortrag des Herrn Stabsbaukaufmann Dr. Wagner über Sozialisierung der Bauprodukte. Privatim äußerte einer der Gäste, der nicht dem Baugewerbe angehört, er sei freudig erstaunt über die Summe von Intelligenz, die sich hier offenbare.

Der Baugewerksbund wird in absehbarer Zeit eine Lastfrage sein. Darüber kann nach den Erklärungen, die von den anwesenden Vertretern anderer Organisationen des Baugewerbes abgegeben wurden und nach unserer Abstimmung, kein Zweifel mehr sein. Und weil bestimmt damit gerechnet werden kann, so haben auch auf unserm Verbandstag die zur Vorberatung der verschiedenen Angelegenheiten eingesetzten Kommissionen dies berücksichtigt und von bedeutenden Änderungen des Statuts oder sonstiger Verbands-einrichtungen Abstand genommen.

Die Beiträge und Unterstützungen sind selbstverständlich der Zeit entsprechend erhöht worden. Soweit Änderungen in Betracht kommen, hat allerdings das Plenum gegen den Vorschlag der Kommission beschlossen, die Invalidenunterstützung einzuführen. Auch die Opposition hat in einsichtsvoller Weise dazu beigetragen, daß die Beratung des neuen Statuts sachlich und schnell erledigt werden konnte, indem sie fast alle Vorschläge der oppositionell gesinnten Vereine zurückzog und sich in einer Erklärung mit dem Hinweis auf den geplanten Baugewerksbund begnügte.

Neue Schwierigkeiten hatte die Kommission, die eine Vorlage zur Regelung der Gehälter für unsere Angeestellten ausarbeiten sollte. Ihr Vorschlag, die Angestelltengehälter zu regeln auf Grund der vertraglichen Höhe im Baugewerbe, wurde grundsätzlich anerkannt. Jedoch ergab diese Regelung eine Reihe von Unstimmigkeiten, so daß die Kommission nochmals zusammenzutreten mußte. Darüber, daß die Gehälter erhöht werden mußten, herrschte nur eine Meinung. Die Schwierigkeit bestand darin, die rechte Form zu finden, um nicht vielen Kollegen Unrecht zu tun. Schließlich wurde auch hier ein Weg gefunden. Allen Leuten wird er ja nicht recht sein. Doch ist es bestimmtlich eine Kunst, die niemand kann, es allen Leuten recht zu machen. Damit muß sich Kommission und Plenum trösten.

Im Laufe der Tagung war bekannt geworden, daß die französischen Arbeiter, darunter auch die Bauarbeiter, im Generalstreik um die Sozialisierung stehen. Durch ein in herzlichem Tone gehaltenes Schreiben gab

Das ist der Geist!

Das ist der Geist, der um die Höhen kreist und der die Tiefen füllt: der heilige Geist. Kein hohles Ding, kein wesentlicher Schein: lebendig Feuer und unendlich Sein. Dein Auge sieht, dein Ohr vernimmt ihn nicht; ihn fühlt dein Geist, der Licht von seinem Licht! Er ist es, der im Lied des Dichters webt, der in des Denkers Sinn zum Höchsten strebt! Er ist es, der den starren Stoff bezwingt, mit Formenreiz und Farbensglut durchdringt. Wer eine Welt voll kühner Schöpferkraft, wie sie ein Gott erkunden, nachgeschafft, — Wer in der Forschung Tiefen sich verknicht und die Gedanken ewiger Liebe denkt, — und wer der Menschheit lichte Pfade weist aus Elenks Nacht, ist Geist von seinem Geist. Sein Obem weht, wo laut das Kampfhorn klingt, und wo das Volk nach Recht und Freiheit ringt: Sein Sturmwind braust und seine Flamme loht, wen er berührt, den rührt nicht Not und Tod. Und ob er sprach in fremder Zunge Bann, verständlich wird sein Wort für jedermann. Vieltausend Flämmchen führen erdenwärts: in ruher Lohle steht des Volkes Herz. Der Zukunft Himmel ist ihm aufgegangen, vom Sturm verstäubt der graue Lügenwahn. Die letzte Kette schmilzt im Wetterschlag — und Pfingsten kommt, der Völkertierstag. Und über der erlösten Menschheit kreist auf Taubenschwingen Licht, der Weltgeist.

Klara Müller-Jahne.

die Reden und Bestimmungen auf dem Verbandstage, daß sie ebenso geschlossen dastand.

Beim Geschäftsbericht wurden einigemal kurze Unterbrechungen der Redner veranlaßt, doch zu sogenannten Sturmreden kam es nicht. Auch Zwischenrufe waren trotz der Spannung verhältnismäßig selten. Nach den Berichtserstattungen kam zunächst Wandel zum Wort, der etwa eine Stunde lang redete. Er wollte nachweisen, daß zwischen dem Vorstand und den mit diesem einverstandenen Kollegen und der Opposition unterschiedliche Weltanschauungen beständen. Wandel ist ein guter Redner und zweifellos ein kluger Kopf. Wir glauben daher, daß er schon im Verlaufe der ersten beiden Tage ein sah, daß nicht die Weltanschauung das Trennende ist, sondern die Taktik. Auf der einen Seite will man der organischen Entwicklung nicht vorgreifen. Man ist bereit, zur rechten Zeit umzuwandeln und das Organisationsgebäude umzubauen. Auf der anderen Seite will man der Entwicklung vorgreifen, sie durch Gewaltmittel beschleunigen. Man will, um einen Beispiel Wandelers nachzuziehen, an einem noch nicht ausgetragenen Kinde eine Zangengeburt vornehmen. Wir verweisen auch hier auf den ausführlichen Bericht. Bezeichnend für den Geist ist die Ankündigung, daß, wenn

arbeiter... Juni 1919... m m l u n g... r 8. Wapst... ten, sowie... r 8. Wapst... G. B. Wapst... berief die... dem vom... der letzten... angestellten... sich nur... in dies... angestellten... Kollegen... überhand... den stehen... nder 1918... betrug, ist... müße es... Verhältnis... verkehren... Derzeit zu... hat das... 35 M. ab... nicht ab... Ueber... gänger... auf alle... die Unter... 100 % er... ungt des... chen Be... des Be... sichts... dten Vor... reiber in... t. Ueber... für an... ur Tages... verlag.



der Verbandstag seinen brüderlichen Gefühlen für die französischen Kämpfer Ausdruck. Fast am Schluß der Tagung wurde mitgeteilt, daß die schwedischen Maurer, Bauarbeiter und Holzarbeiter, die holländischen und schweizerischen Stukkateure ausgespart seien. Kollege Paeplow gab dies in einer Ansprache an den Verbandstag bekannt. Er versicherte auch diesen ausgesparten Kollegen, daß sie unserer innigsten Anteilnahme an Ihren Kämpfen gewiß sein dürften. Dem stimmte der Verbandstag lebhaft zu.

Der bisherige Verbandsvorstand, die Redaktion, die beiden Ausschussvorsitzenden und die drei Kassenvorsitzenden wurden ohne Widerspruch wiedergewählt.

Dem Kollegen Paeplow wurde hierauf eine persönliche Ovation zuteil. Durch den Kollegen Silberstein wurde ihm der Verbandstag die herzlichsten Glückwünsche zu seinem sechzigsten Geburtstag übermittelt. Es wurde dabei der Wunsch ausgesprochen, daß uns unser jetziger Verbandsvorsitzender noch recht lange möge erhalten bleiben, damit wir seinen Rat einholen und seine Teilnahme für die Organisation nutzbar machen können. Die lebhafteste allseitige Zustimmung zu diesen Worten ließ erkennen, daß nicht nur die reichsfeindlichen, sondern auch die oppositionell gestimmten Kollegen den Kollegen Paeplow persönlich hochachten.

Vor Schluß der Tagung erhielt der Genosse Heintze das Wort zu einer Ansprache, in der er auf die Wichtigkeit des Bauarbeiterkampfes hinwies und die Delegierten ermahnte, immer weiter zu streben um den Schutz für Leben und Gesundheit immer noch wirksamer zu gestalten.

Kollege Paeplow gab zum Schluß einen kurzen Rückblick auf die geleistete Arbeit. Wenn auch der Verbandstag nicht alles gehalten habe, was er erwartete, so ist doch im allgemeinen die Beratung fruchtbar gewesen. Wir haben uns klar ausgesprochen, manchmal in hartnäckiger Weise. Aber er hoffe, daß es nun damit ein Ende habe, daß nun alle Strömungen gemeinsam an dem Ziel arbeiten, die Arbeitererschaft zu fördern. Die Delegierten langten zum Schluß die erste Strophe des Sozialistenmarches. Damit hatte der Verbandstag seinen Schluß erreicht.

Von der Tagung haben wir den Eindruck mit nach Hause genommen, daß auch in den Reihen unserer Kollegen der Zug nach links unverkennbar ist. Es soll damit gesagt sein, daß auch die Kollegen, die der sozialdemokratischen Partei angehören, radikaler denken als früher. Dies würde noch weit stärker zum Ausdruck gekommen sein, wenn die sogenannte Opposition sich nicht eines Teils ihrer Kraft dadurch begeben hätte, daß sie Sonderkonferenzen absieht und zur Fraktionsbildung neigt.

Die Delegierten sind zufrieden, daß die Arbeitererschaft den Kampfgeist der deutschen Bauarbeiter nicht in Rechnung zu stellen. Das beweist auch die frühe Annahme, die ein Vorschlag des Kollegen Hittmann fand, bei der Fraktionsbildung in allen Verbandskörpern empfahl.

Wir haben schon daran hingewiesen, daß die Karlsruher Kollegen alles getan haben, um den Delegierten den Aufenthalt angenehm zu machen. Am 9. Mai veranstalteten sie eine Großmahlzeit, die wir mit dem Wertchen „schön“ nicht überschätzen charakterisieren können. Kollege Philipp hielt eine formvollendete Festrede, in der er kurz auf die Entwicklung der Bauarbeiterorganisation in Karlsruhe einging, daneben pries er aber in halbhumoristischer Weise die vielen Vorzüge der Stadt. Vertreter der Stadt Karlsruhe gaben uns die Ehre, an unserer Feier teilzunehmen. Arbeiterjäger und Arbeiterturner weiteten in ihren Darbietungen, um das Fest zu verschönern. Hochwertige Künstler vom Landestheater ließen erkennen, daß man in der Hauptstadt Baden die theatralische Kunst sehr zu schätzen weiß. Daneben erreichte uns ein Orchester mit den Gaben der edlen Frau Musik. Wir fühlen uns verpflichtet, an dieser Stelle allen Mitwirkenden den Dank aller Delegierten auszusprechen. Am Mittwoch nachmittags machten die Delegierten und die Gäste des Verbandstages einen Ausflug nach dem bei Durach gelegenen Zumberg. Ein herrlicher Ausblick über die Rheinebene und über die nächstgelegenen Schwarzwaldberge, sowie den Bergsteiger die beim Aufstieg verfolgten Schwitztröpfchen. Oben winkte aber noch ein anderer Lohn. Mächtig lag dem badischen Landwein alle Ehre an. Doch auch die hohe Weiblichkeit, die durch die Frauen einiger Kollegen repräsentiert wurde, lenkte ihren feierlichen Blick recht oft ins Glas. Unsere schwäbischen Kollegen ließen ihrer Begierde freien Lauf und zum Schluß hielt ein sonst recht trockener Kollege eine feuchtschlägliche Rede, die erkennen ließ, daß an ihm ein Humorist verloren ging. Alle Fraktionsbildung war verschwunden. Die Karlsruher Kollegen haben uns mit ihrer Veranstaltung in angenehmer Weise überrascht. Wir können uns kaum eines Verbandstages erinnern, wo es schöner war. Darum gebührt ihnen der Dank der Vertreter der deutschen Bauarbeiter, die in Karlsruhe als Gäste waren. Dieser Dank gebührt auch der Stadtverwaltung und der Landesregierung, deren Entgegenkommen gleichfalls dazu beigetragen hat, daß sich unsere Vertreter in Karlsruhe wohl fühlten.

Erste Sitzung des Verbandstages.

Karlsruhe, den 8. Mai 1920.

Kollege Richard Gortler begrüßt die Delegierten im Namen des Bezirks Karlsruhe. Als die Karlsruher Kollegen den Verbandstag in ihre Mauern einladen, hoffen sie noch, ihn gut und billig beherbergen zu können. Zuversichtlich haben sich auch in Karlsruhe die Verhältnisse bis vor kurzem gehalten, wo die Verhältnisse bis vor kurzem noch besser waren als im Norden, nicht heute nicht mehr Milch und Honig. An den Grenzen des Landes stehen heute die schwarzen Kulturbringer. Nieher schickt darauf die badischen Eigentümer, die badische Wirtschaft und Kultur, wobei er darauf hinweist, daß Baden eine Reihe hervorragender Erzähler und andere Künstler hervorgebracht hat. Auch an die hervorragenden Bandenleiter Baden erinnert der Redner. Die Gewerkschafts- und Konsumvereinsbewegung hat sich in Baden nur langsam entwickelt. Besonders die Bauarbeiterorganisation war bis zum Anfang dieses Jahrhunderts nur schwach. Als im Jahre 1901 der Bau Karlsruher eingerichtet wurde, sah es aus, als ob die badischen Bauarbeiter nicht organisationsfähig seien. Von 1904 an ging es aber aufwärts und die Aufwärtsentwicklung hat sich nach der Verschmelzung fortgesetzt. Der Krieg hat uns dann einen großen Rückschlag gebracht. Es waren damals nur noch wenige alte und ganz junge Mitglieder vorhanden. Man mußte befürchten, daß die Organisation nach dem Kriege nur sehr schwer wieder hochkommen würde. Glücklicherweise sind diese Befürchtungen nicht eingetroffen. Es ging nach dem Kriege rasch anwärts. Buregt hat der Bezirk 26 000 Mitglieder. Aber diese Erfolge haben sich nicht von selbst eingestellt. Es war viel Mühe und Arbeit nötig, um sie zu erreichen. Die Erfolge sind nur erreicht worden durch die Einigkeit und Geschlossenheit der Organisation. Jedem ist erwünscht, daß auch der Verbandstag diese Einigkeit und Geschlossenheit zum Ausdruck bringt, heiße ich Sie herzlich willkommen.

Staatspräsident Geiß begrüßt den Verbandstag namens der badischen Regierung. Er weist ihn in Karlsruhe herzlich willkommen. Die badische Regierung hält es für notwendig, bei allen wichtigen Fragen auch die Vertreter der Arbeitererschaft zu hören. Das wirtschaftliche Leben weist eine solche Niederlage auf, wie sie wohl kaum in der Geschichte der badischen Arbeitererschaft vorkommen dürfte. Die Regierungen selbst sind nicht in der Lage, allein den Aufbau zu vollziehen. Es bedarf der Hilfe des ganzen Volkes und insbesondere der Hilfe der Gewerkschaften. Gerade der Beruf der Bauarbeiter ist es, der unter der Last der Zeit am stärksten zu leiden hat. Bei uns in Baden hat die Regierung sich Mühe gegeben, um dem Verfall des Kleinwohnens das Mögliche zu tun. Wenn der Bauarbeiterverband in dieser schweren Zeit zusammengekommen ist, um darüber zu beraten, wie über die Mühe der Zeit hinwegzukommen ist, so ist das sehr zu begrüßen, und ich bin überzeugt, daß die Regierung zum Ausdruck, daß Ihre Verbandsangelegenheiten sehr wichtig sind, und daß die wirtschaftliche Lage zu fördern und über die Mühe der Zeit hinwegzukommen zum Wohle der Gesamtheit des Volkes.

Bürgermeister Sauer begrüßt den Verbandstag im Auftrag der Stadt Karlsruhe und dankt der Verbandsleitung, daß sie den Verbandstag nach Karlsruhe eingeladen hat. Er weist darauf hin, daß die Stadtverwaltung alles in ihrem Gehörigen mit anzuwenden bereit ist, um den besten Einemehmen zu arbeiten, was viel unter der Woche Stadtbüro beigetragen hat. Er weist die Delegierten auf die Schönheiten von Karlsruhe hin und spricht den Wunsch aus, daß sie sich in Karlsruhe wohl fühlen mögen. Den Verhandlungen des Verbandstages wünscht er den besten Erfolg.

Marxau Vertreter der sozialdemokratischen Fraktionen begrüßt den Verbandstag. Er weist auf die Beziehungen zwischen Gewerkschaften und Fraktionen hin. Infolge der Tätigkeit der Fraktion sind die Vorkaufsmittel in Baden größer als im Reichsdurchschnitt. Wir haben in Baden große als die Bestimmungen gegen den Wohnungsmangel und die Wohnungsnot. Der Verkauf von Häusern und Baugeländen ist nur mit der Genehmigung des Bezirksverbandes möglich. Die Sozialdemokratische Fraktion des badischen Landtages wird sich auch mit dem Selbsthilfekommissionen beschäftigen. Diese Fraktionen haben sich mit dem Selbsthilfekommissionen beschäftigt. Diese Fraktionen haben sich mit dem Selbsthilfekommissionen beschäftigt. Diese Fraktionen haben sich mit dem Selbsthilfekommissionen beschäftigt.

Paeplow dankt für die Begrüßung durch die Vertreter der badischen Regierung, der Stadt Karlsruhe und der sozialdemokratischen Fraktion. Er dankt besonders den Mitwirkenden, auf welche für die Delegierten zu sorgen. Ob machen können, ist noch zweifelhaft. Wir haben eine sehr gute Zeit haben werden. Der jetzige Verbandstag ist der erste, den der Verbandstag in Mannheim gefeiert hat. Wir haben auf unsere Kollegen das bester werden, daß sie bei jeder bis heute nicht gehen, und es hat sogar den Anschein, als ob es auch in nächster Zeit nicht besser wird. Entscheidend ist es, daß unsere Organisation trotzdem gewachsen ist. Aber um der Organisation wußten auch die Sorgen der Bauarbeiter.

Die Arbeitslosigkeit wurde mit der Milderung unserer Kollegen aus dem Felde immer knapper, und es scheint in dieser Beziehung noch schlimmer zu werden. Doch sind unsere Kollegen nicht alle aus dem Felde zurück, viele befinden sich in Verdingung, viele kommen überhaupt nicht zurück. Wir wollen all den Leuten, besonders den im Kriege Gefallenen, ein ergebendes Andenken bewahren. (Beifall.)

Dann erklärt Paeplow den Verbandstag für eröffnet. Er schlägt vor, den Vorstand mit der Leitung des Verbandstages zu betrauen, wie das auch auf den letzten Verbandstag der Fall gewesen ist. (Aberbezug bei einem Teil der Delegierten.) Gortler beantragt, die Kollege Paeplow, Wehring und Odenhof als Vorsitzende zu wählen. Gortler beantragt, ein Bureau aus der Mitte des Verbandstages zu wählen. Damit trage man der Stimmung eines großen Teils der Delegierten und auch der Kollegen draußen im Lande Rechnung. Gegen den jetzigen Vorstand bestelle doch bei vielen Kollegen großes Mißtrauen. Nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte wird der Antrag Gortler mit großer Mehrheit genehmigt. Es wird weiter vorgeschlagen, 8 Schriftführer zu wählen. Auf Antrag der Opposition wird die Zahl der Schriftführer um 2 Personen vermindert und dann folgende Kollegen gewählt: Wehring, Karlsruher, Schönmacher, München; Jäger, Götze; Köhler, Berlin; Hoffmann, Schwabmühl; Scheibel, Mannheim; Jälenberg, Dresden; Mann, Gießen; Theissen, Braunschweig; und Schilling, Leipzig.

Paeplow teilt mit, daß auch der Internationale Sekretär, Georg Rappeler, anwesend ist. Weiter sind als Gäste anwesend: Alis Berfson, Schwaben; Eduard Hansmann vom Deutschen Bauarbeiterverband in der Reichslokomotiv; Karl Letzka, Prag, vom tschechoslowakischen Verband; Stanislaw Ungarn; Max Weiskopf, Schwei; Theodor Weisner, Deutsch-Oesterreich; Th. G. Golen vom polnischen Stukkateurenverband; Georg Müller, Dolmetzler.

Die Beschlüsse des Verbandstages werden den Delegierten mitgeteilt. Die Beschlüsse des Verbandstages werden den Delegierten mitgeteilt. Die Beschlüsse des Verbandstages werden den Delegierten mitgeteilt.

Gaumann, Reichensberg, überbringt dem Verbandstag die Grüße seines Verbandes. Wir sind bis zum Zusammenbruch Mitglieder des österreichischen Verbandes gewesen, der ja seit an allen Tagungen teilgenommen hat. Infolge des Kriegsausganges haben die Mitglieder, die seinerzeit dem Verband angehört haben, in der Folgezeit die deutsche Sprache, einen eigenen Verband gegründet. Wir hatten gehofft, uns an Deutschland anschließen zu können, doch ist uns aber nicht möglich gewesen. Wir sind von unseren internationalen Grundrissen nicht abgewichen. Wir sind die alten geblieben und wollen es auch in Zukunft sein. Es kommt die Zeit, wo auch wir uns wieder der deutschen Organisation und Form wieder anschließen werden. Wir haben die Hoffnung und Zuversicht, daß es nur in dem Sinne geschehen kann, daß wir uns einmals auf unseren neugegründeten Verband beziehen, nicht mehr als Gäste erscheinen brauchen, sondern als vollberechtigte Mitglieder vertreten sein werden. (Beifall.)

Die Beschlüsse des Verbandstages werden den Delegierten mitgeteilt. Die Beschlüsse des Verbandstages werden den Delegierten mitgeteilt. Die Beschlüsse des Verbandstages werden den Delegierten mitgeteilt.

Die Beschlüsse des Verbandstages werden den Delegierten mitgeteilt. Die Beschlüsse des Verbandstages werden den Delegierten mitgeteilt. Die Beschlüsse des Verbandstages werden den Delegierten mitgeteilt.

Die Beschlüsse des Verbandstages werden den Delegierten mitgeteilt. Die Beschlüsse des Verbandstages werden den Delegierten mitgeteilt. Die Beschlüsse des Verbandstages werden den Delegierten mitgeteilt.

Die Beschlüsse des Verbandstages werden den Delegierten mitgeteilt. Die Beschlüsse des Verbandstages werden den Delegierten mitgeteilt. Die Beschlüsse des Verbandstages werden den Delegierten mitgeteilt.

